

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Marrod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Druck- und Verlagsanstalt für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritianstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schönberger Str. 30, Berlin S. W.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochtrunnen“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganzqualitätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochtrunnen“ gilt, soweit beiderseitig bedingt, unter den gleichen Bedingungen auch die Gefahr aus Diebstahl, so daß Mann und Frau beiderseitig (schon) je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringlicher Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen (sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

26. Nahranga.

Gutachterkammern.

Gerade in den letzten Monaten sind im Verlauf aufseherregender Prozesse Mängel in den bisherigen Gewohnheiten des Sachverständigenwesens hervorgeraten, die als solche von allen Seiten anerkannt worden sind. Unter anderem hatte auch der Verein Berliner Presse der Erörterung dieser Mängel eine besondere Beratung gewidmet und sich über die Notwendigkeit seiner Mitwirkung zu ihrer Abhilfe geeinigt. Einen mittsil großen Fortschritt in dieser Richtung aber vertritt erst die jetzt geschehene Begründung der sogenannten Gutachterkammer in Berlin, deren Ziel dahin geht, für jeden einzelnen Fall, in dem sich Gerichte, vor Gericht streitende Parteien oder Privatpersonen an sie wenden, einen für diesen bestimmten Fall am besten geeigneten Sachverständigen zu benennen. Die Gutachterkammer selbst hat ihre Aufgaben eingehend ungefähr in folgender Weise begründet:

Die ordentlichen Gerichte sind berechtigt, über Fragen, die für ihre Entscheidung von Belang sind, Gutachten zu erfordern. Wenn auch dabei die Wahl des Gutachters dem Gericht überlassen bleibt, so werden doch in erster Linie die öffentlich bestellten und die allgemein beidseitigen Sachverständigen dabei in Betracht kommen, sowohl weil die Zivilprozessordnung dies vorschreibt, als auch weil diese Sachverständigen verpflichtet sind, der Ernennung Folge zu leisten. Viele von den Sachverständigen zu leistende Rechtshilfe kann aber nur dann zu dem erwarteten Erfolg führen, wenn die Auswahl der Sachverständigen für den betreffenden Rechtsfall eine „günstliche“ war. Von dieser Auswahl wird die Entscheidung wesentlich beeinflusst. Hierin liegt ein Mangel dieser Rechtshilfe. Es sollte keine „günstliche“ und „ungünstliche“ Auswahl geben, und die Entscheidung sollte von dieser Auswahl unabhängig sein, weil die Begutachtung einer Frage unabhängig von der Person des Gutachters die gleiche sein müßte, wenn anders von einer „sachverständigen“ Begutachtung gesprochen werden soll.

Der Grund für die Verschiedenheit in der Beantwortung der gleichen Fragen seitens verschiedener Sachverständiger liegt zum Teil in der Unvollkommenheit menschlichen Wissens und Denkens und ist insoweit abwendbar, zum Teil in der Fragestellung und wird dann von einem einsichtigen Sachverständigen meist unschwer zu beseitigen sein, zum Teil endlich in der außerordentlich weitgehenden Differenzierung des menschlichen Wissens auf allen Gebieten. In der überaus fortgeschrittenen Durchbildung der vielen Zweige der Industrie und Technik, des gewerblichen und des geschäftlichen Lebens. Es kann nicht erwartet werden, daß ein Sachverständiger in allen Fragen des allgemeinen Gebiets, auf dem er Sachkunde besitzt, gleichmäßig bewandert, mit allen Sonderfällen gleich vertraut ist. Hier werden sich die Sachverständigen gleicher Fächer zu ergänzen haben, und es wird Sache der geschickten Auswahl sein, unter allen zur Verfügung stehenden Sachverständigen gerade den zu ermitteln, der für

verhältnismäßig gerade bei sich einmischen, der in den vorliegenden Fall, für die besondere Entscheidung zugrunde gelegte Frage die erforderliche Grundlage besitzt. Diese Verhältnisse entziehen sich vollkommen der Kenntnis des Richters, und wenn dieser gleichwohl wählt, so kann in der Tat von einer „glücklichen“ oder „unglücklichen“ Wahl, d. h. von einem die Entscheidung beeinflussenden „Zu-

fall" gelprochen werden. Eher zuständig für die Wahl erscheinen die Parteien selbst, weil man bei ihnen, oder wenigstens bei einer von ihnen, meist Erfahrung auf dem kriti-

gen Gebiet voraussetzen darf. Das Gericht hat daher auch die Befugnis, die Parteien zur Benennung geeigneter Sachverständiger aufzufordern. Weil aber an sich Mißtrauen zwischen den Parteien besteht, und weil ferner im allgemeinen nicht beide Parteien die zur Auswahl nötige Sachkunde besitzen, so wird sich nur in seltenen Fällen auf diesem Wege eine Einigung über den Sachverständigen er-

Die gegebene Stelle für die beste Auswahl sind die Sachverständigen selbst. Nicht nur weiß jeder von ihnen am genauesten, wie weit seine eigene Saatkunde zur Beantwortung einer besonderen Frage ausreicht.

sondern sie haben auch ein sachliches Urteil über ihre Kollegen und über deren Spezialfähigkeiten. Es wird nun aber einem Sachverständigen nicht ernstlich zugemutet werden können, daß er dem Gericht oder den Parteien gegenüber einen Mangel an Sachkunde

in irgend einem Punkte bekennt, da aus einem solchen Bekenntnis „unberechtigte Schlüsse auf mangelnde Sachkunde überhaupt gezogen werden könnten. Er wird jedoch seinen Anstand nehmen, vor einem Kreise von Sachgenossen zu befinden, daß er sich für die Beurteilung eines bestimmten Falles als weniger geeignet betrachtet als einen anderen Sachmann. So wird die Gutachterkammer leicht oder wenigstens weit besser in der Lage sein, den am meisten geeigneten Sachverständigen für jede einzelne Anforderung ausfindig zu machen.

Ihre Tätigkeit kann aber auch jeder Privatperson zugute kommen, die außerhalb eines Reichthums für irgend eine wesentliche Entscheidung den Rat eines Sachverständigen oder ein besonderes Gutachten, eine Absehung oder dergleichen braucht. In solchen Fällen pflegt die Verlegenheit, eine geeignete Persönlichkeit zu finden, noch größer zu sein als bei den Gerichten, und die Benutzung der Sachverständigenverzeichnisse, die nur aufs Geratewohl geschehen kann, hat schon oft zu den unangenehmsten Enttäuschungen geführt. Die Gutachterkammer wird nur Sachverständige benennen, die für den besonderen Fall geeignet, unbefangen und zur Ausführung des Auftrages bereit sind. Auch übernimmt die Gutachterkammer die Gewähr, daß diese Privatmachten, gegen die bei späteren Prozessen häufig ein nicht selten berechtigtes Mißtrauen der Richter zum Ausdruck kommt, ebenso sorgfältig und sachkundig erledigt werden, wie irgend ein Gutachten vor Gericht. Endlich werden auch die beim schiedsgerichtlichen Verfahren hervorgetretenen Mißstände, die durch einseitiges Wirken der Schiedsrichter für ihre Partei bedingt sind, durch die Tätigkeit der Gutachterkammer gehoben werden können. So bleibt kein Zweifel daran, daß die neue Gutachterkammer bei sorgfältiger Zusammensetzung und Ausgestaltung, die schon jetzt gesichert zu sein scheint, zu einem großen Segen für viele werden kann.

Die Enteignungsfrage.

Der Hauptvorstand des Deutschen Skarmarktenvereins trat am Sonnabend in Berlin zu einer Vollerversammlung zusammen und nahm nach längeren Verhandlungen in der viel erörterten Entlehnungsfrage folgende Entschliebung an: „Der Hauptvorstand des Deutschen Skarmarktenvereins spricht seine volle Zustimmung zu der Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses vom 20. Januar d. Js. betreffend die Frage der Anwendung des Entlehnungsrechts in den Skarmarken aus. Er teilt die dort aus geäußerte Auffassung, daß durch die von der kgl. Staatsregierung beobachtete völlige Zurückhaltung das große Werk der Anlehnungskommission in seiner Fortführung gefährdet und das Vertrauen der deutschen Bevölkerung im Osten schwer erschüttert wird. Der Hauptvorstand hält es für die Aufgabe der nationalen Parteien des Abgeordnetenhauses, Aufklärung über die von der Regierung in dieser anerkannt wichtigen Frage des preussischen Staatslebens beobachtete Haltung in nächster Zeit herbeizuführen.“

Etatsüberschreitungen.
Die Rechnungskommission des Reichstags nahm in ihrer letzten Sitzung folgende Resolution an: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichsanwalt zur Prüfung, Vorfrage zu treffen, daß die den Beamten obliegende Haftung für Abweichung vom Etat in allen Fällen strengstens durchgeführt wird.“ Durch die Annahme dieser Resolution kamen die auch schon in der vorigen Sitzung gepflogenen Beratungen über die Etatsüberschreitungen bei dem Gouvernementsgebäude in Buca (Kamerun) zur Zeit des Gouverneurs v. Puttkamer zur erledigung.

Aus der Diplomatie.
Wie verlautet, steht ein Personalwechsel in der deutschen Botschaft in Petersburg bevor. Der Botschaftsrat Mirbach soll als Gesandter nach einer südamerikanischen Republik verlegt werden. Der in der Petersburger Gesellschaft allgemein beliebte Legationsrat von Lucius ist als sein Nachfolger anzuersichen. — Als Botschaftsrat in der russischen Botschaft in Paris dürfte der Beamte im Ministerium des Auswärtigen, Fürst Demidow ernannt werden, der als Gesandter nach Sofia geht. — Anstelle des zum deutschen Gesandten in Belgrad ernannten Berliner

Legationsrates Frhrn. von Gröfzinger ist der bisherige Botschaftsrat bei der Botschaft in Tokio, Legationsrat Graf von Montgelas, als Vortragender Rat in die politische Abteilung des auswärtigen Amtes nach Berlin versetzt worden.

Vereinfachung der Staatsverwaltung.
Wie gestern schon mitgeteilt wurde, veröffentlicht der württembergische Staatsanzeiger einen Auszug aus der Denkschrift über die geplanten Vereinfachungen in der Staatsverwaltung. Die Summe der Ersparnisse wird auf 2878 000 $\mathcal{M}$ geschätzt. Im Gebiet der Justizverwaltung wird die Verminderung der Landgerichte von 8 auf 7 erwogen. Im Geschäftsbetrieb der Eisenbahnverwaltung soll der Betriebsaufwand um 700 000 $\mathcal{M}$ jährlich verringert werden durch Verminderung der Bauinspektionen, durch Degradierung von Bahnstationen, durch stärkere Verwendung von Beamten mit einfacher Vorbildung, Vereinfachung des Schreibwerks und Einschränkung der statischen Arbeiten. Durch ähnliche Maßnahmen sollen im Postwesen 600 000 $\mathcal{M}$ jährlich erspart werden. Im Gebiet des Departements des Innern sind die wichtigsten Maßnahmen die Aufhebung der Kreisregierungen und die Zusammenlegung kleinerer Oberämter. Geplant sind 21 Zusammenlegungen, die in zehn bis zwölf Jahren durchzuführen wären. Auf dem Gebiet der höheren Schulen ist geplant die Aufhebung kleinerer Schulen, Vereinfachung des Prüfungswesens und Erhöhung der Gehälter. Auf dem Gebiet der Kirche sollen kleinere Pfarreien zusammengelegt, die Zahl der Generalsuperintendenten von sechs auf drei herabgesetzt werden. Die Zahl der Kameralämter soll in ähnlicher Weise wie die der Oberämter vermindert werden. — In diesem Zusammenhang erinnert man sich der auch in Preußen geplanten Verwaltungsreform und möchte wünschen, daß sie in absehbarer Zeit greifbare Gestalt gewinnen wird.

Die Arbeitslosen-Versicherung.
Zur Arbeitslosen-Versicherung nahm der Evangelische Arbeiterverein zu Schmiedt und Umgebung folgende Resolution einstimmig an: „Die Arbeitslosenversicherung ist auf öffentlich-rechtlicher Grundlage vorläufig nicht durchführbar, und zwar weder durch den Staat, noch durch die Kommunen, noch durch Einführung eines Sparzwanges. Die Arbeitslosenversicherung ist in der Hauptsache nur auf privater Grundlage praktisch durchführbar, und zwar durch die Arbeiterorganisationen und durch private Versicherungskassen der Arbeiter. Aufgabe des Staates und der Kommunen ist es, durch Zuschüsse die privaten Arbeitslosenklassen zu unterstützen.“

Eisenbahnerwünsche.
Ueber 5000 preussische Eisenbahnarbeiter und -Handwerker hielten vorgestern in Berlin eine Versammlung ab, in der sie ihr Bedauern über die bei der ersten Lohnregulierung bereite Enttäuschung sowie die Erwartung ausprägten, daß die jetzigen Uebelstände durch ein baldiges Anrücken in höhere Lohnlässe beseitigt werden.

Ein jächlicher Protest.
Die jächsimen Handelskammern führten beim Ministerium Beschwerde, weil sie bei der im Auswärtigen Amt stattgefundenen Besprechung über das Konsulatswesen des Reiches, an der Vertreter von Handel, Industrie und Schiffahrt teilgenommen haben, übergangen worden waren.

Fortbildungsschulen für Versicherungs-
angestellte.

Die Schaffung von Fortbildungsschulen für Verzierungsangehörige bildete die Veranlassung einer am Sonntag in Berlin abgehaltenen Verammlung, zu welcher Vertreter aus den verschiedensten Städten des Reiches erschienen waren. Der Verammlung wohnte als Vertreter des Kaiserlichen Aufichtsamts für Privatversicherung Direktor Dr. Bröter bei. Nach den Referaten des Professors Dr. Mares, des Direktors Berede und Dr. Knorr wurde eine Resoluzion angenommen, in der beschlossen wird, der Regierung und den Parlamenten es nahezu legen, durch ein Gesetz die Fortbildungsschulpflicht auch auf die Angehörigen unter achtzehn Jahren im Versicherungsgewerbe auszu dehnen.

Ein russisches Jubiläum.
Am nächsten Sonntag soll in ganz Rußland die 50jährige Feier der Aufhebung der Leibeigenschaft begangen werden. Der Präsident der Duma, Gusefow, bezieht

sich nach Jaroskoje Selo, um dem Kaiser einen Gefühlsausbruch zu unterbreiten, der bereits von der Majorität der Duma angenommen ist und der darauf abzielt, dieses in der Geschichte Russlands einzig dastehende Datum feierlich zu bezeichnen.

Russischer Handel in der Mongolei.

Im vorigen Jahre sind von russischen Handelsgesellschaften zwei Expeditionen nach der Mongolei entsandt worden, um die Lage des dortigen russischen Handels zu studieren. Ihr jetzt abgeschlossener Bericht gibt darüber einen interessanten Überblick. Die Mongolei, ein von Natur armes Land, aber mit bedeutender Viehwirtschaft, hat etwa 4 Millionen meist wohlhabende Einwohner. Bei der Nachfrage nach Industrieprodukten stehen baumwollene oder wollene Kleidungsstücke an erster Stelle (jährlich 2 Millionen Mark). Ferner werden von russischen Firmen für 8 Millionen Handelswaren eingeführt, so eiserne Ketten, kupferne Geschütze, Zassen, Buddhastatuen, auch Tabakspfeifen und Sattelzeug. Die jährliche Einfuhr von grünem Tee bringt etwa 12 Millionen Mark. Aus der Statistik der russischen Zollämter ergibt sich eine stetige Zunahme sowohl der Einfuhr nach der Mongolei, als auch der Ausfuhr nach Russland. Letztere ist in den letzten 9 Jahren von 2 auf 5 Millionen gestiegen. Einzelne russische Häuser betreiben den mongolischen Export (Wolle, Felle, Butter, Bild) bis nach Amerika hin. Wichtig ist die in letzter Zeit erfolgte Umwandlung des bisherigen Tauschhandels in Geldhandel; am liebsten wird chinesisches Silber und russisches Papiergeld genommen. Ein starker Konkurrenz erwacht seit kurzem dem russischen Händler im chinesischen Kaufmann; dieser schlägt den Russen durch billigere Preise, da er billigere Arbeitskräfte bekommen kann, seitens chinesischer Behörden unterstützt wird und die Hauptartikel, Tee und Tabak, in den Händen hat.

Deutscher Reichstag.

137. Sitzung vom 28. Februar.

Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt. Beim Rassenwesen und den Intendanturen bemängelt Abg. Runert (Soz.) das bisherige System des Offiziers-Erlasses und das Zulagewesen, im Heere sei eine regelrechte Generalkriegswirtschaft groß angelegt.

Sächsischer Generalmajor von Salza weist die Beschuldigungen gegen die sächsische Militär-Verwaltung als nicht haltbar zurück.

Abg. Graberger (Ztr.): Herr Runert hat von Verirrung, Unterschlagung, Verschwendung, Verletzung des Budgetrechts des Reichstages gesprochen. Nichts ist von dem erwiesen.

Abg. Runert (Soz.): Bei der Rassenverwaltung herrscht jede Willkür.

Abg. Werner (Ksp.) bemängelt die häufige Verletzung der Intendanturbeamten. Generalleutnant Bachs und Kriegsmilitär von Heeringen erwidern das, so weit Verlesungen erfolgen, es im Interesse des Dienstes oder auf Wunsch der betreffenden Beamten geschehe.

Abg. Roth (w. Bsp.) wendet sich gegen die Kommandierung der Soldaten zum Abendmahl, die mit der Lehre der evangelischen Kirche im Widerspruch steht.

Generalmajor von Bacmeister bestritt, daß Kommandierungen vorkommen.

Abg. Voigt-Dall (w. Bsp.) bittet, die Mannschaften am Sonntag weniger dienstlich zu beschäftigen.

Abg. Hengstbach (Soz.) klagt über den schlechten Zustand mancher Militärgefängnisse.

Abg. Roske (Soz.) wünscht Auskunft über die

Militär-Mittheilungen.

Kriegsminister von Heeringen: Die Sache gehört zum Etat des Auswärtigen Amtes.

Neue Wunder der Chemie.

Der aufsehenerregende Vortrag, den Professor Emil Fischer in Anwesenheit des Kaisers Wilhelm aus Anlaß der Konstituierung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften im Kaiser-Wilhelm-Institut gehalten hat, wird in der von Professor Hünneberg herausgegebenen „Internationalen Wochenschrift“ veröffentlicht. Er gibt einen umfassenden Überblick über die erstaunlichen Erfolge, die die Chemie in den letzten Jahren errungen hat, und vermittelt weiteren Kreisen die Kenntnis einer Reihe von hochbedeutenden Resultaten der Forschung.

Auf dem Gebiete der Radioaktivität gibt er Kunde von einer Erfindung des Professors Otto Hahn, der in den Umwandlungsprodukten des bei der Zersetzung von Gas-alkoholischen gebrauchten Thoriums mehrere radioaktive Elemente entdeckt und das wichtigste davon Mesothorium genannt hat. Dieses radioaktive Präparat, die Promethium-Verbindung des Mesothoriums, ein weißes Salz, das dieselben durchdringenden Strahlen ausstrahlt wie das entsprechende Salz des Radiums, könnte in Deutschland alljährlich aus den wertvollen Rückständen der Thoriumfabrikation gewonnen werden, so daß dadurch die Radiumnot, die bisher in Deutschland herrschte, beseitigt sein dürfte. Auch in der anorganischen Chemie, die man vor dreißig Jahren für abgeschlossen hielt, sind durch ganz neue Hilfsmittel, wie die hohen Temperaturen, die starken elektrischen Ströme, neue wichtige Resultate erzielt worden. So ist die direkte Verwandelung der Luft in Salpetersäure gegenwärtig in das Stadium der Großfabrikation eingetreten, denn in Norwegen wird in der Nähe eines mächtigen Wasserfalls ein Kleinwerk von deutschen Ingenieuren errichtet. Der Kalkstickstoff wird durch ein originelles Verfahren aus Kaliumkarbid und Stickstoff hergestellt.

Abg. Sommer (fr. Bsp.) bringt Wünsche der Veterinär-Offiziere zur Sprache. An der Spitze des Veterinär-Korps sollte nicht ein Offizier, sondern ein Fachmann stehen.

Generalmajor Wandel: Zu berechtigten Klagen der Zivilbüchsenmacher liegt wohl kein Anlaß vor.

Abg. Zubeil (Soz.) tritt für die Beseitigung der Militärkapellen ein, wegen der unläuternden Konkurrenz, die sie den Zivilkapellen machen.

Abg. Köpcke (fr. Bsp.): An marktschreierischer Reklame wird von den Militärkapellen Gebrauch gemacht.

Generalmajor Wandel: Es befehlen strenge Vorschriften für die Militärkapellen. Berechtigten Wünschen der Zivilkapellen kommen wir gern entgegen.

Abg. Dr. Götze (Nat.): Und Freiherr von Richthofen (Konk.) nehmen die Militärkapellen gegen unbedachte Angriffe in Schutz.

Abg. Zubeil (Soz.): Der gute Geschmack des deutschen Volkes wird durch die Militärkapellen verdorben.

Abg. Graf Praschma (Ztr.): Durch die Militärkapellen wird die Freude an der Musik verdrängt.

Generalmajor Wandel weist darauf hin, daß die Tarife der Militärkapellen höher sind.

Abg. Dr. Belzer (Ztr.) äußert dringliche badische Wünsche bezüglich der

Kontrollverordnungen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Bsp.) macht Mitteilung von einer ihm vom Bezirkskommando zugegangenen Erklärung, wonach der Bezirks-Kommandeur bei seinem bekannten Vorgehen gegen den Verleger des Hannoverischen Couriers Dr. Janke andere Motive gehabt habe, als sie ihm der Redner bei der neulichen Erörterung im Reichstage aufzählte.

Abg. Dr. Götze (Soz.) bringt Beschwerden vor über Verwendung der Volksschullehrer und ähnliche gebildete Leute zu unwürdigen Diensten.

Abg. Dr. Götze (Nat.): In der sozialdemokratischen Presse sind Gerüchte über angebliche Schieberverträge auf Leichen in Spanien erschienen.

Generalmajor Wandel: Es sind allerdings Schieberverträge auf anatomische Präparate unternommen worden, aber in einer Weise, daß die Soldaten die Leichenteile gar nicht zu Gesicht bekamen.

Ueber diese Schieberverträge entzieht sich eine längere unweichtüchtige Debatte, nach welcher das Haus die Weiterberatung auf heute vertagt.

Aristide Briand.

Die Laufbahn, die Aristide Briand durchgemacht, und die ihn reich in den Vordergrund des politischen Lebens in Frankreich geführt hat, bietet ein charakteristisches Bild aus dem französischen Parlamentarismus. Die tägliche Ländlungslosigkeit macht dem französischen Minister keinen Beruf gefährlich und undankbar. Wer kein reichlicher Mann ist, sollte es eigentlich ablehnen, ein Portefeuille zu übernehmen, denn wer führt ihm kein Brot, wenn er heute ins Ministerhotel einzieht und morgen schon gestürzt wird? Nicht einmal zwei volle Jahre hat Aristide Briand die höchsten Ehren geerntet; da hat ihm ein Unfall seine Würden geraubt, und von neuem muß er beginnen, auf seine Karte den Titel: „Ministerpräsident a. D.“ zu schreiben. Und wenn nun mindestens eine solche Ehre ein Unterzeichnungszeichen wäre, das nur bevorzugten Sterblichen in Frankreich zuteil würde, das den Besitz von der großen Masse fernhin sichtbar unterzeichnet. Aber in Frankreich wird es bald kein Bürgerhaus mehr geben, dessen einer Sohn wenigstens nicht schon Minister war oder früher binnen kurzem sein wird. Denn der Parlamentarismus als politische Kultur, wie er heute in der dritten Republik herrscht, verbraucht ein erschreckend großes Menschenmaterial, weil nicht Parteien um sachliche Fragen und ihre beste Lösungen in der französischen Kammer streiten, sondern ver-

sonliche Interessen und egoistische Beweggründe einander entgegenstellen, denen Minister und ganze Kabinette fast täglich leichtes Verzeihen geschenkt werden. So ist es Aristide Briand ergangen, so erging es manchem seiner Vorgänger, so wird es auch dem ergehen, der nach ihm den Sessel des Ministerpräsidenten einnehmen wird.

Der Sozialismus hat Aristide Briand groß und berühmt gemacht. Als junger Anwalt verstand er es, die proletarischen Massen für sich zu begeistern, seine beredte Sprache erwarb ihm Tausende von Anhängern, die, wie er, auf das Alibi-Mittel eines Generalstreiks schwuren, und dafür ihn, der ihnen solchen Rettungsweg zur Befreiung von der Bourgeoisie gewiesen, zum Dank in die Kammer sandten. Als Abgeordneter war ihm aber leicht die Mäßigkeit gegeben, die Aufmerksamkeit der gerade regierenden Herren auf sich zu lenken, so daß seine Ernennung zum Minister nur zu einer Frage der passenden Gelegenheit wurde. Nicht durch Zufall, sondern um seiner Verdienste und Brauchbarkeit willen, wurde er zum Vizepräsidenten in der Kammer über das Trennungsgesetz von Staat und Kirche bestellt, und diese Aufgabe ward von ihm so allmählich gelöst, daß seine Ernennung zum Justizminister im neuen Kabinett Sarrin nur eine selbstverständliche Frage erschien. Die Partei freilich sah es nicht gern, denn Ribbentrops Abfall von der Wahrheit sozialistischer Lehren, nachdem er Minister geworden, hatte sie nachdrücklich gemacht. Doch mochte sie wohl der ultraliberalen Gesinnung ihres Kameraden Briand vertrauen, der unter den Extremen der sozialistischen Linken der Extremste war. Freilich, als er unter Clemenceau Justizminister wurde und immer mehr und mehr seine rote politische Farbe zum vormaligen bürgerlichen Rosa verblühte, da wurden seine alten Freunde, wie Jaurès, Rubin, bis erst Briands Ministerpräsidentenschaft sie vom Abfall des einstigen Genossen ganz überzeugen sollte.

Als Mann des Wortes, mehr noch, als Mann der That, ist Briand, als er im Sommer des vorigen Jahres mit der Regierung betraut wurde, ein neues Programm, das in der „Einsinnigkeit aller Franzosen in der Republik“, für sie und für Frankreich befehlen sollte. Donnersfeste Worte sprach er in der Kammer, als er sein Kabinett ihr zum ersten Male vorstellte, und die Macht seiner Rede war so groß, daß nur 46 Anwesende sich ihr zu entsagen vermochten. Die trotz der Aufforderung zur allgemeinen republikanischen Verbrüderung ihm ein Vertrauensvotum nicht erteilten. Heute hilft ihm auch „der Redner fähig“ nicht mehr; denn aus der Einsinnigkeit, die er verkündete, ist bloß eine weitere Entzweiigungspolitik der Parteien geworden, die dem geschicktesten Kompromissstiller nicht mehr helfen wollen. Zwar war es vielleicht nur ein unglücklicher Zufall, daß gerade unter seiner Herrschaft ein Eisenbahnunfall androht, so maßvoll und störend, daß nur die staatliche Gewalt ihn unterdrücken konnte. Doch zwischen ihm und seiner Vergangenheit war dadurch der äußere Mißvollzug, der ihm den Boden raubte, auf dem er groß geworden, und ohne den zu leben er doch nicht recht vermag. So stirbt er, gleich dem Turm, dessen Fundament sich gelockert, und ob er je von neuem sich aufrichten wird, bleibt fraglich.

Neues aus aller Welt.

Abgetriebene Fischer. Von 500 auf einer Eisgasse in dem finnischen Meerbusen abgetriebenen Fischer sind bisher etwa 120 auf zwei Eisgassen an Land getrieben worden. Die übrigen hofft man noch zu retten. Immerhin sind bereits über hundert Fischer und Pferde ertrunken.

Eisenbahnunfall. In der Nähe des Bahnhofes von Caen an der französischen Westbahnlinie stieß eine Lokomotive beim Rangieren an einen Personenzug. Ein Mädchen und ein Beizer fanden dabei den Tod.

Sturm am Bodensee. Seit 48 Stunden herrscht in der Bodenseegegend und am Bodensee ein heftiger Sturm mit Schneehöhen, der an zahlreichen Orten großen Schaden anrichtete. Die Schifffahrt ist stark beeinträchtigt.

Fetzen usw. steht die organische Chemie in enger Beziehung zu den biologischen Wissenschaften, so daß sie berufen ist, an der Lösung der großen Rätsel des Lebens mitzuarbeiten, an den Problemen der Ernährung, des Wachstums, der Vererbung, des Alterns und der mannigfachen krankhaften Störungen des normalen Zustandes. Daneben hat aber die organische Chemie auch für die chemische Industrie und viele andere Gewerbe den reichsten Nutzen gestiftet. So ist zum Beispiel eines der häufigsten Rohlenhydrate, die Zellulose, das Material für unzählige Industrieerzeugnisse geworden. Papier, Kollobium, Zellulose, photographische Filme, rauchloses Pulver, künstliche Seide, künstliche Haare, künstliche Feder — das alles wird aus Zellulose verfertigt.

In der Farbstoffindustrie hat die Arbeit des Chemikers den natürlichen Farbstoff schon fast völlig verdrängt. Das synthetische Produkt ist nämlich nicht nur viel reiner und schöner, sondern auch erheblich billiger. Die Kultur der Indigopflanze ist beispielsweise in Indien schon auf ein Sechstel des früheren Umlanges zurückgegangen und wird voraussichtlich bald ganz verschwinden. Auch die Alkenen färben heute ihre Wolle und Baumwollstoffe mit deutschem Indigo, von dem im Jahre 1909 für 28 Millionen Mark exportiert wurde. Die Untersuchung der wichtigsten Farbstoffe der Pflanze, des Blattgrüns und des Blaufärbstoffes, hat das merkwürdige Resultat ergeben, daß die beiden Stoffe chemisch nahe verwandt sind, daß also eine Art Verwandtschaft zwischen Tier- und Pflanzenreich besteht. Grobkörnige Pflanzenteile für das Aufblühen neuer Industrien eröffnen die künstliche Herstellung von Kautschuk und Kautschuk, der jetzt bereits im großen künstlich gewonnen wird.

Sehr wichtig ist auch die Auffindung neuer Heilmittel, um die die synthetische Chemie sich im engen Bunde mit der Medizin bemüht. Das Veronal, das Adre-

Notales.

Wiesbaden, 1. März.

Der städtische Haushaltsplan 1911.

Der Finanz-Ausschuß veröffentlicht seinen Bericht über den Etat der ordentlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1911, aus dem wir folgendes entnehmen:

Die Entscheidung über den Fortbestand oder eine Minderung der im vorigen Jahre eingeführten Kurtaxe ist noch nicht getroffen und dürfte in Kürze auch noch nicht fallen. Der Finanz-Ausschuß ist deshalb ohne Berücksichtigung der Kurtaxe in die Beratung über den vorgelagerten Haushaltsplan eingetreten und stellt nur fest, daß der Magistrat wie im vorigen Jahre unter 27 als Beitrag der Kurverwaltung für die von der Stadt im Interesse der Kur gemachten Ausgaben wieder 150 000 M. vorgezogen hat. Die Einstellung dieser Summe erwies sich als notwendig, um die Ausgaben mit den Einnahmen in Übereinstimmung zu bringen.

Die Aufstellung des Etats für 1911 bei ungewöhnlichen Schwierigkeiten, da durch die im vorigen Jahre erfolgte Verlegung der Stadt Wiesbaden in die Klasse A ganz erhebliche Mehrausgaben bei der Schulverwaltung, sowie für staatliche und kommunalpolitische Zwecke entstanden sind, denen Mehreinnahmen in gleicher Höhe nicht gegenüber stehen. Eine Menge von Forderungen mußte unersättlich bleiben, wichtige Aufgaben zurückgestellt werden, und nur hierdurch und unter Anwendung anderer Sparmaßnahmen in allen Gebieten der städtischen Verwaltung gelang es dem Magistrat, auch für das kommende Jahr den Etat ohne Erhöhung der Steuern zu halten. Die städtischen Zuschüsse zur Einkommensteuer, die zurzeit noch einen provisorischen Charakter tragen und deshalb nicht gemeindeumlagefähig sind, werden wahrscheinlich im nächsten Jahre einer neuen Einkommensteuer-Ordnung weichen, die den Städten gestattet, den gleichen Satz zu erheben wie der Staat. Das würde für Wiesbaden eine bedeutende Mehreinnahme zur Folge haben. Der Finanz-Ausschuß kann es deshalb nur begrüßen, daß bis dahin der Magistrat an dem seitherigen alten Satz von 100 Prozent der Einkommensteuer festhalten will. Die Tilgung der Anleihen von 1870 und 1880 in 1912 und 1913 wird dem Magistrat diesen Jahren erleichtert. Eine Stabilisierung des Gemeindehaushalts von 100 Prozent könnte nur den allmählichen Einfluß auf den weiteren Ausbau wohlhabender Familien ausüben.

Die Hauptverwaltung erfordert gegen 1910 eine Mehrausgabe von 28 000 M. bedingt durch die Steigerung der Gehälter, Ruhegelder und die Prämie für die wieder auf 5 Jahre ablaufende Unfall-Versicherungsverpflichtung der Stadt. — Das die Selbstverwaltung der beiden Weinberger, Neroberg und Langelsweidberg, anbelangt, so hat sich der Finanz-Ausschuß nur schwer entschlossen, bei der bisherigen geringen Ertragsfähigkeit die Bewilligung der Kosten von 10 000 M. auch für 1911 zu empfehlen. Der Finanz-Ausschuß ersucht aber den Magistrat, durch das Vermessungsbüro feststellen zu lassen, welche Teile des Nerobergs ohne Störung des Gesamtbildes als Baulücke verkauft werden können, damit diese wenigstens in Zukunft von der Selbstverwaltung ausgetrieben werden. Bei dem Polizei-, Feuer- und Sanitätswesen erhöht sich durch die Verlegung Wiesbadens in die Klasse A der Beitrag, der zu den Kosten der städt. Polizeiverwaltung in 1911 zu leisten ist, um 41 000 M. auf 226 000 M. Der Mehrausgaben betrugen gegen 1910 36 425 M. wovon 14 300 M. auf die Sanitätsverwaltung entfallen, die mit Rücksicht darauf, daß die Sanitäts- und Krankentransportwesen der Feuerwehr unterstellt, von der Armenverwaltung übernommen worden ist.

Bei Steuern und Abgaben sind die direkten Gemeindesteuern mit Ausnahme der Betriebssteuer gegen das Vorjahr etwas höher eingebracht worden, was der Finanz-

nal, das Salvarian Ehrlich sind solche durch die Chemie gewonnene für die Heilung sehr wichtige Mittel. Die Synthese des im Tee und Kaffee enthaltenen, belebenden chemischen Stoffes, des Koffeins, stellt auch die Möglichkeit in Aussicht, diese Getränke künstlich zu bereiten, wenn man erst so weit ist, aus dem Aroma des Tees und Kaffees synthetisch herzustellen.

Großes hat die Chemie in der Reichhoffindustrie geleistet, die heute allein in Deutschland Waren im Werte von 40 bis 45 Millionen Mark produziert. Es gewährt schon eine kleine Nase dazu, um die künstlichen Produkte von den natürlichen Tönen des Fleders, Jasmins, Rauschgoldens und der Rose zu unterscheiden.

Allerlei.

Wie werden Banknoten hergestellt? Das Papier, das zu unseren Banknoten dient, wird zwar nach derselben Methode hergestellt, wie alle ähnlichen Produkte, erhält aber durch Imprägnierung besonderer Eigenschaften, mit deren Hilfe der Fälscher nicht fort von der Herstellungsort konstatieren kann. Alle Manipulationen geschehen unter der allseitigen Aufsicht von Beamten. Die Fälscherfälschungen werden beseitigt, und die Banknoten werden hergestellt. Das Prinzip der Fälscherfälschungen besteht darin, daß die Fälscherfälschungen teilweise in der Papiermasse, teilweise in der Fälscherfälschung liegen, so daß man sie nicht entfernen kann, ohne das Papier aufzureißen. Die Lumpen werden zuerst durch Maschinen zerkleinert. Die Reinigung erfolgt in großen Kesseln durch Wasser, wobei ein Colorat zugegeben wird, das die Lumpen färbt. Auf diese Weise erhält man eine feine Masse, die nacheinander einen Zusatz von Zellulose, Leim, Kollodium und Farbe erhält. Ein Metallgitter befördert die Masse in die Trocknung, das nacheinander durch Maschinen in Bogen verformt wird.

Blumenthal

Heute Mittwoch, den 1. März, Beginn unserer

Wohlfühlen Woche

mit einem großen Waren-Angebot unserer sämtlichen Abteilungen

zu volkstümlichen Preisen!

Ganz seltene Vorteile werden wir in dieser Veranstaltung bieten! Wir legen keinen Wert darauf, Waren billig erscheinen zu lassen, sondern wir werden nur anerkannt gute Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen während unserer „Wohlfühlen Woche“ zum Verkauf bringen.

Damenhemden, gute Qualitäten	Stück	95 Pf.
Damenhemden mit reich gestickter Baste	Stück	1.15
Damenhemden, glattes Fason mit vier- fachen Hohlraum garniert	Stück	1.45
Damenhemden, handgestickt, glattes Fason	Stück	1.75
Damenhemden, reizende Ausfüh- rungen	Stück	1.95
Damen-Beinkleider, Kniefasch mit Eiderrei-Bolant	Stück	95 Pf.
Damen-Beinkleider, mit Eiderrei und Handdurchzug	Stück	1.45
Damen-Beinkleider, reiche Eiderrei- garnituren in gediegenen Ausführungen	Stück	1.65
Nachhemden, geschlossen oder mit Aus- schnitt und Bandgarnitur	Stück	2.45
Handtaschen, weiß	Stück	95 Pf.
Eiderrei-Röcke mit reich. hoch. Eiderrei- Bolant	Stück	2.95
Reizend. Röcke mit Bolant u. hübschem Taschen-Bezug	Stück	1.95
Reizend. Röcke in guter Qualität mit Bogen	Stück	95 Pf.
Damen-Plumeeau-Bezüge, circa 130x150 cm	Stück	2.95
Reizend. Bezüge, circa 130x200 cm	Stück	3.50
Unterhosen mit Eiderrei und Hand- durchzug	Stück	80 Pf.
Unterhosen, hübsche, gedieg. Ausfüh- rungen	Stück	95 Pf.
Kadapolame-Peston Stück = 4", m Bogendecken in Pique, rundherum Eiderrei-Garn.	Stück	50 Pf.
Bogendecken in Batist mit Spitzen, rosa oder hellblau unterlegt	Stück	95 Pf.
Batist-Unterwäsche, schwarz und weiß gestreift	Stück	95 Pf.
Kaisers, Taschentücher-Deffins, mit Handschleifen-Garnitur, hübsche Deffins	Stück	1.75
Batist-Taschentücher für Herren Stück 20 Pf., für Damen	Stück	15 Pf.
Reizend. Taschentücher fast das Doppelte. Reizend. reinleinenen Batist-Taschen- tücher für Herren Stück 65 Pf., für Damen	Stück	50 Pf.
Reizend. Taschentücher mit Hohlraum	Stück	95 Pf.
Batist-Taschentücher, weiß Batist mit Hohlraum	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, schwarz und farbig	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, schwarz und farbig	Stück	1.25
Reizend. Taschentücher, reizende Deffins	Stück	48 Pf.
Reizend. Taschentücher, rundum mit Eiderrei-Bolant	Stück	70 Pf.
Reizend. Taschentücher, mit Träger	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher mit Träger, Prinzess- form	Stück	1.45
Reizend. Taschentücher mit Tasche und Bolant	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, schöne türkische Muster mit Träger	Stück	1.25
Reizend. Taschentücher mit Träger, Prinzess- form	Stück	1.25
Reizend. Taschentücher	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher mit Eiderrei- Bolant	Stück	1.00
Reizend. Taschentücher mit Tasch und Träger, hübsche Eiderrei	Stück	1.25

Schwarze Alpaka-Schürzen mit Bolant und Taschen	Stück	1.00
Schwarze Alpaka-Schürzen mit Träger, Niederform	Stück	1.45
Reizend. Taschentücher, moderne leichte Zeichnungen in 6 verschiedenen Deffins	ca. 60x60 ca. 75x75	95 Pf. 1.50
Reizend. Taschentücher, ca. 35x120	ca. 150x150	1.20 5.20
Reizend. Taschentücher, russ. Halbleinen, fert. gen. mod. Zeichnungen ca. 40x50 cm	Stück	75 Pf.
Reizend. Taschentücher und Decken in Gamme-Reinen mit reichem Durchbruch und Leinen Spitze	Größe 50x50 60x60 35x120 35x125	1.90 2.25 2.25 2.80
Reizend. Taschentücher und Decken grobes Baner-Reinen mit Durchbruch und Hohlraum	Größe ca. 60x60 70x70 35x120 35x135	1.50 1.95 1.60 1.95
Runde Decken, ca. 60 cm Durchm., mit Fillet-Einfach u. Köppel Spitze	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, ca. 55x55 cm, mit 4 Fillet- quadranten	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, ca. 55x55 cm, mit Fillet- quadranten-Reinen-Einfach u. Spitze	Stück	1.15
Reizend. Taschentücher, ca. 55x55 cm mit breitem Reinen-Einfach und Spitze	Stück	1.10
Reizend. Taschentücher, ca. 30x115 cm, mit breitem Reinen-Einfach und Spitze	Stück	1.10
Reizend. Taschentücher, ca. 60x60 cm, m. Durchbruch u. imit. Madras-Reinen u. Spitze	Stück	1.20
1 modernes Armband in Double	Stück	95 Pf.
1 Damen-Uhrkette mit Schieber in Double	Stück	95 Pf.
1 Koller mit Herchen-Anhänger, echt Silber, 800 gestempelt	Stück	95 Pf.
1 Salzstange, echt Silber	Stück	95 Pf.
1 Ring, echt Gold, 333 gestempelt	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, ca. 160 cm breit, solide Ware	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, ca. 160 cm breit, extra schwere Qualität	Stück	1.25
Reizend. Taschentücher, ca. 160 cm breit, für Bett- tücher	Stück	75 Pf.
Reizend. Taschentücher, ca. 130 cm breit, Meter Bett-Damast	Stück	68 Pf.
Reizend. Taschentücher, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, Meter 42, 23, Schürzenstoffe in größter Auswahl	Stück	28 Pf.
Reizend. Taschentücher, Meter 75, 68, Schürzenstoffe	Stück	58 Pf.
Reizend. Taschentücher, nur waschbare, solide Qualitäten	Stück	45 Pf.
Reizend. Taschentücher, ca. 80 cm breit, Meter Gendementuche	Stück	29 Pf.
Reizend. Taschentücher, Damast-Milieu mit Hohlraum, Meter Raffee-Servietten	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, Reineinen, mit Inskript 1/2 Dugend	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, schwere Qualität, ge- färbt und gebändert	Stück	1.95
Reizend. Taschentücher, 1/2 Reinen, ge- färbt und gebändert	Stück	2.95
Reizend. Taschentücher, Gendementuche herausragend billig, nur äußerst solide Qualitäten.	Stück	2.75
Reizend. Taschentücher, Hausmarke „Adler“	Stück	60 Pf.
Reizend. Taschentücher, Hausmarke „Gans“	Stück	50 Pf.
Reizend. Taschentücher, Hausmarke „Lind“	Stück	42 Pf.
Reizend. Taschentücher, ca. 130x160 cm	Stück	2.45
Reizend. Taschentücher, dazu passend	Stück	2.50
Reizend. Taschentücher, Tischecken, moderne Muster, ca. 130x160 cm	Stück	2.95
Reizend. Taschentücher, ca. 130x130 cm	Stück	2.25

Gingelne Tisch- und Taschentücher in Damast und Jacquard, weit unter regulärem Verkaufspreis.		
Reizend. Taschentücher, f. Herren Paar 1.75, f. Damen Paar Reizend. Taschentücher aus braunem oder schwarzem Leder mit fester Lederfelle u. Abfahlfest, für Herren Paar 3.85, für Damen Paar	1.45	2.85
Reizend. Taschentücher aus braunem oder schwarzem Leder, mit vollst. biegsamer Lederfelle, für Herren Paar 3.30, für Damen Paar	2.95	
Reizend. Taschentücher, f. Schürzen, f. Mädchen u. Knaben, aus haltbarem Vordrucker, breite Formen.	Größe 25-26 Größe 27-30 Größe 31-35	2.75 3.25 3.50
Reizend. Taschentücher aus braunem Chevreau- u. Chrom- leder, auch mit Ledertasche, breite Formen.	Größe 25-26 Größe 27-30 Größe 31-35	4.25 4.75 5.75
Reizend. Taschentücher, f. Damen und Herren, schwarz und farbig, in verschiedenen Ausführungen ohne Rücksicht auf sonstige Verkaufspreise.		
Serie I früherer Preis bis 12.-	Serie II früherer Preis bis 16.-	Serie III früherer Preis bis 20.-
Reizend. Taschentücher, jetzt nur 7.25	Reizend. Taschentücher, jetzt nur 9.50	Reizend. Taschentücher, jetzt nur 12.50
1 Karton enthaltend 6 Stück Kanollin-Seife	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Toilette-Spiegel (weiß Zelluloid Schwungspiegel) ca. 10x15 cm groß	Stück	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Posten Zahnstangen	Stück 55 Pf. und Stück 60 Pf. und	40 Pf. 50 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Posten weißer Korkkämme	Stück 60 Pf. und	50 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Posten sehr vorteilhafte Reste und Ab- schnitte von Spitzen und Einfachen		
Serie I	Serie II	Serie III
Coupon 45 Pf. Coupon 85 Pf. Coupon 1.35		
Reizend. Taschentücher, f. Spagat- und Valenciennes-Stoffe		
Serie I Meter 85 Pf. Serie II Meter		1.35
Reizend. Taschentücher, f. Posten Besätze, uni und foulant		
Serie I 45 Pf. Coupon 85 Pf. Coupon		1.35
Reizend. Taschentücher, f. Kinder im Alter bis zu 6 Jahren, jetzt nur 1.25 und		95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Herren- und Damen-Blusen, Neuheiten für Frühjahr u. Sommer		95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Herren-Hüte, farbig, weiche Form, Wolle f. Herren-Hüte, la Haarfüll, weiche Form		2.95 6.75
Reizend. Taschentücher, f. Herren-Hüte, schwarz, Wollefüll, steife Formen		2.45
Reizend. Taschentücher, f. Herren-Hüte, schwarz, weiche Formen		1.95
Reizend. Taschentücher, f. Herren-Hüte, steife Formen, Stück nur 3.45		2.75
Reizend. Taschentücher, f. Herren-Hüte, mit Pique- Einfach 1.25, mit Reinen-Einfach		2.95
Reizend. Taschentücher, f. Herren-Hüte, mit Manschetten Weiche Oberhemden, la Qualität mit Pique-Einfach		4.50
Reizend. Taschentücher, f. Herren-Hüte, in den neuesten Uni-Farben und gemusterten Deffins		75 Pf.
Reizend. Taschentücher, 100 Bogen feines Visett-Papier zusammen		95 Pf.
Reizend. Taschentücher, 100 Stück undurchsichtige Ku- verts		95 Pf.
Reizend. Taschentücher, 100 Bogen Ostav-Papier zusammen		95 Pf.
Reizend. Taschentücher, 100 farbige Geschäfts-Kuverts		95 Pf.

Reizend. Taschentücher, 1 Kaffette Leinen-Papier, 50 Bogen und 50 Stück undurchsichtige Kuverts	1.25
Reizend. Taschentücher, 1 Karton fein. Leinen-Papier, weiß und lila, 50 Bogen und 50 Kuverts mit grauem und lila Seidenfutter	1.95
Reizend. Taschentücher, 1 Postkarten-Album, für 500 Karten	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, 100 Papier-Servietten	50 Pf.
Reizend. Taschentücher, 100 Papier-Servietten, weiß gestreift	55 Pf.
Reizend. Taschentücher, 100 Papier-Servietten, mit feinem Blumenmuster	70 Pf.
Reizend. Taschentücher, Papier-Tischläufer, 3 Meter lang, mit Blumenmuster	25 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Schalen mit Feuerzeug, vers. Silber	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Schalen auf Fuß, versilbert	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Bilder in solidem Rahmen ca. 22 1/2 x 32 cm groß	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, 1 Schreibzeug in Bronze imitiert oder Gold	75 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Nachtschischdecken blau-weiß, in Reißel oder Barchent, volle Größe	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Moderne Leinentischen in vielen Deffins	1.95
Reizend. Taschentücher, f. Perser-Vorleger, imit., ca. 50x100 cm mit und ohne Franzen	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Schlafdecken, grau oder Tigermuster	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Weiße Vider-Betttücher	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Chinesische Ziegenfelle ca. 75x175 cm groß, weiß oder grau	4.50
Reizend. Taschentücher, f. Bettvorleger in Boarls, la Belour	3.50
Reizend. Taschentücher, f. Pilztuch-Tischdecken in rot u. grün, versch. Größen, mit Belour-Applikation	4.90
Reizend. Taschentücher, f. Blusenstoffe, moderne Streifen	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Karierter Stoffe für Kinderkleider passend	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Reinwollene Cheviots in verschiedenen Farben	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Elsfasser Ruffeline, Frühjahr- u. Her- zeiten	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Woll-Batist elfenbeinfarbig	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Kinder-Strümpfe, schwarz, 1x1 gestreift, Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12	
Reizend. Taschentücher, f. Kinder-Strümpfe, schwarz, Wolle plattiert, 1x1 gestreift, Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12	
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Strümpfe, gewebt, engl. lang, ohne Naht, schwarz u. braun Paar nur	38 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Strümpfe, englisch lang, ohne Naht, 1/2 durchbrochen, schwarz u. braun, Paar nur	42 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Strümpfe, gestreift, deutsch la, schwarz	32 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Strümpfe, reiche Wolle, gewebt, schwarz u. braun u. geringelt Paar nur	85 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Herren-Socken, gering, nur neue Muster, 2 Paar	85 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Triest-Gaushandschuhe, Leder imitiert, maigebell, m. 2 Druckn. Paar	70 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Triest-Gaushandschuhe, 2 Druck- knöpfe, schwarz, farbig, maigebell Paar	42 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Triest-Gaushandschuhe, 2 Druck- knöpfe, moderne Farben, Paar	90 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Triest-Gaushandschuhe, Leder imitiert, farbig, Paar	65 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Glacs-Gaushandschuhe, weiß und farbig, la Vammleder, Paar	1.65
Reizend. Taschentücher, f. Portemonnaies, in die Lederarten, bestehend aus Sport-, Damen- und Herren-Treffers	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Damen-Gaustaschen, in modernen Fassons, Stück 3.50, 2.95, 1.95	95 Pf.
Reizend. Taschentücher, f. Schultaschen für Knaben und Mädchen	95 Pf.

Glaswaren.

Bierbecher, guillochiert	10 Stück	95 Pf.
Brillengläser, Spez.-Kristall	6 Stück	95 Pf.
Wasserkannen	35 Stück	10 Pf.
Bierbecher ff. gemustert	10 Stück	95 Pf.
Wasserkannen, glatt	3, 6 Pf.	
Wassergläser, glatt	12, 10 Pf.	

Glaswaren,

Bestände einer der größten bayerischen
Kristallglashütten,
zu kausend billigen Preisen.

Echt Porzellan, indisch blau.

Tasse, indisch blau	6 Stück	95 Pf.
Speiseteller, indisch blau	3 Stück	95 Pf.
Kaffeeannen, groß	1.25 u.	95 Pf.
Schneidbretter	58 Pf.	
Butterdosen	48 Pf.	
Gierbecher	12 Stück	95 Pf.
Salattieren, edig	1.10 65 Pf.	
Reisplatten	1.10 48 Pf.	

Reisplatten in weißem Porzellan

erhöhergewöhnlich billig.

Emaillewaren.

Gimer, 28 cm in guter Qualität	95 Pf.
Kochtopf mit Deckel, 21 cm 1.25, 20 cm	
95 Pf., 18 cm	78 Pf.
Reisgeschälen mit Griffen, groß	95 Pf.
Kochgeschälen	1.25 und 95 Pf.
Kaffeeannen ff. dekoriert	95 Pf.
Wassertrüge, weiß und bunt	95 Pf.
Wirdlocher	1.25, 95, 85 Pf.
Toilette-Gimer	2.65 210
Reisgeschälen aus einem Stück	15 Pf.
Kartoffel-Gimer mit Schrift	95 Pf.

Aluminium.

Kochtopf, 18 cm	95 Pf.
Kochtopf 14 cm mit Deckel	95 Pf.
Wirdlocher	95 Pf., 48 Pf.
Schmortöpfe	95 Pf.
Reisgeschälen	95 Pf.
Kochgeschälen	48 Pf.

Gaushaltwaren.

Gimer, verzinkt	98, 78, 68 Pf.
Reisgeschälen	1.95
Schneidbretter, 3 Bogen	10 Pf.
Wannen, verzinkt, rund groß	1.95
Wanne-Gimer, mit Deckel	1.75
Speiseteller, ff. mod. Rahmen, groß	95 Pf.

den der verurteilte Delinquent hilft ihr nicht im geringsten, sondern hängt den Kopf und wartet auf den Moment, wo er seine Unwissenheit einschleichen muß. — Endlich ist die Frage heraus: „Sie wissen doch, wo Herr von Buchwald sich jetzt aufhält?“ — „Nein, er wußte es nicht, wußte es wirklich nicht. Werner hatte ihm weder Adressen genannt, noch ein Sterbenswortchen hinterlassen. Elses Hoffung ist vernichtet. Sie hört nur mit halbem Ohr, wie ihr Partner, der seine Rednergabe wieder erlangt zu haben scheint, ausführlich erzählt, wie des Freundes Benehmen ihn gekränkt habe. „Er schloß sich die letzten Tage seines hiesigen Aufenthalts ein. Denken Sie sich das, meine Gnädigste. Keiner der Kameraden durfte zu ihm, das beargwöhnte ich; aber ich, mein gnädiges Fräulein, ich hätte wohl eine Ausnahme beanspruchen dürfen. Ich liebte ihn wie einen Bruder und wäre überaus glücklich gewesen, hätte er mich wie einen solchen in seine Katakomben eingreifen lassen. Er wies mich schroff zurück, und plötzlich war er verschwunden, spurlos, niemand hat eine Ahnung von seinem Aufenthaltsort. Es ist unbegreiflich, wie er das ermordete. In seiner Wohnung fand man nur einen Zettel, der die Worte trägt: Vergeßt mich alle. Ich gehe ins Ausland.“ — „Paradise!“ unterbricht sich der Leutnant und legt, erschrocken über die Blässe, die der jungen Dame bleiches Gesichtchen plötzlich geisterhaft erscheinen läßt, den Arm um sie. Im nächsten Moment fährt er beiseite zurück, denn die Blauaugen, die eine Welt voll Schmerz, aber auch voll Stolz widerspiegeln, blitzen ihn jäh an und die schlanke Gestalt richtet sich so gebietend auf, daß der arme Gaser einsteht, wie trübt er war, zu glauben, sie würde zusammenbrechen.

Else weiß nicht, soll sie aufstehen, oder ihn gewähren lassen. Sie hebt die langen Wimpern. Wahnsinnig sieht er nicht aus, sondern sehr edel und gut. Vielleicht — vielleicht — ihr Gesichtchen ist plötzlich in Rasenat getaucht. Sie rückt eilig zur Seite und heftet ihre Augen dann voll bangen Er-

wartung auf den Offizier, der sich behutlich neben sie setzt.

„Ich werde so kurz als möglich sein, liebes Fräulein. Lassen Sie mich nur vorausschicken, daß ich unser Zusammentreffen als ein Zeichen ansehe, daß ich das, was ich Ihnen sagen will, sagen soll. Ich hätte keinen anderen Weg gewählt, als den mündlichen.“

„Ich hatte einen Freund, das heißt, ich konnte ihn nur wenige Wochen, aber eine Stunde genügt, uns zu Freunden zu machen, und diese Stunde schlug zugleich unserer Trennung.“

Else zittert am ganzen Körper. Sie weiß, von wem der Fremde spricht, und ein unbeschreibliches Gefühl von Schmerz und Freude benimmt ihr fast den Atem. Sie sucht sich zu beherzigen, doch der jähe Wechsel der Farbe auf dem gesenkten Antlitz verrät dem sie aufmerksam Beobachtenden den Sturm, der durch ihre Seele geht. Er schweigt einige Minuten, um ihr Zeit zum Sammeln zu lassen und betrachtet inzwischen mit stiller Mühe das junge Weib, welches das selbe Leid erschüttert, das ihn vor einem Jahrzehnt zum Manne gereift hat. Da heben sich die schimmernden Wadenaugen und richten sich mit wunderbarem Ausdruck auf sein Gesicht. Was liegt doch alles in diesem Blick? Dank, Bitte, Bitten und Hoffen! Dem Manne wird es warm ums Herz, und mit weicher Stimme fährt er fort: „Meinen Freund traf ein fürchterliches Schicksal, und ich fürchtete, seine sonntage, lebensfrohe Natur würde dem Anprall des feindlichen Geschicks unterliegen.“

Else zuckt zusammen und schaut angstvoll zu dem Sprecher auf. Verflohen ist die Szene vor dem fremden Offizier, jetzt sucht sie seine Augen, und der Hauptmann muß ihre Befürchtung in dem weichen Blick lesen, denn er beugt sich, fortzufahren: „Nein, er hielt stand. Im Moment unseres Abschiedes raffte er sich auf und — ich wußte, die Kräfte war übermüdet. Er zog voll Mut hinaus in den Kampf mit dem Leben. Ich bange nicht

um ihn, obgleich ich nicht weiß, wo er sich befindet.“

Aus Elses Gesichtchen schwindet das frühe Licht, das die lang ersehnte Nachricht über den Geliebten darin entzündet. Verwundert und enttäuscht sieht sie auf den Hauptmann, und dieser beugt sich, die krumme Frage zu beantworten. „Sie wundern sich, daß ich nicht orientiert bin. Sehen Sie, das war kein ausdrücklicher Wunsch. Er wollte allein, aus eigener Kraft, ein neues Leben beginnen. Ich mußte seinen Willen ehren, und ich kann ihn verhehlen. Neugierig ist er wohl auf, denn sonst hätte ich Nachricht — also mein Freund litt in jenen Tagen untagbar. Er verlor die vergötterte Mutter, seinen Beruf, an dem er mit Leib und Seele hing, die Zuneigung seiner letzten Anverwandten und damit die Anwartschaft auf das Schloß seiner Ahnen, auf ein fürstliches Vermögen.“ — Von des Mädchens erblenkten Lippen flügel ein leiser Seufzer. Also das war es gewesen, was der Unglückliche damals in jenen Schmerzensstufen zusammengefaßt hatte: „es ist alles, alles aus!“ Des Mannes Augen, die voll tiefsten Gefühls auf dem zuckenden Gesichtchen ruhten, richteten sich jetzt unentschlossen in die Ferne. Jetzt kommt's, jetzt muß er ihr die bittere Arznei reichen, von der er nicht mal gewiß ist, von der er nur hoffen kann, daß sie zwei wunden Herzen Heilung bringe. Aber was gehört sonst noch alles dazu, um das Gelingen seiner wohlgemeinten Pläne zu ermöglichen. Gleichviel, er tut, was er kann, das Uebrige einem höheren Willen überlassend.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kufeke Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Am Spieltisch.

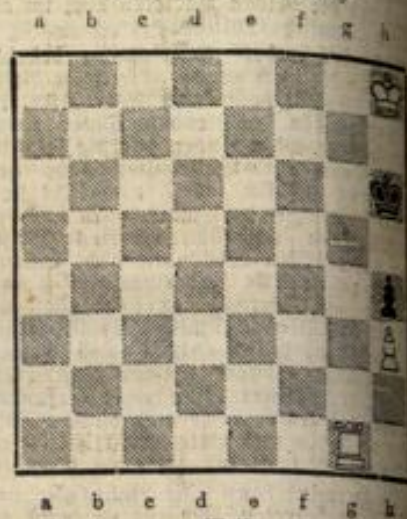
Lösung der Schachaufgabe in Nr. 33.

- 1. T d1 — c1 K e5 — d4
- 2. L e7 — f6 + K d4 — e3
- 3. L f6 — e5 b6 — b5
- 4. T e1 — d1 matt.

Richtige Lösung schickten ein: Schachhaus Wiesbaden; Josef Deimann-Wiesbaden; A. Baumann-Wiesbaden; F. Buch-Wiesbaden; D. Erler-Wiesbaden; D. Kauer-Wiesbaden; Diller-Rambach; A. Seeliger-Sonnenberg; R. Müller-Schierstein; Hans Welser-Geisenheim.

Schach-Aufgabe.

Von J. Berger in Graz.



Weiß zieht an und setzt mit dem 4. Zuge matt.

Nicht kackeln sondern stärken.

Blauderei von Fritz Skowronnek.

„Kellner, einen Kognak.“
„Nein, Erich, das darfst Du nicht.“
„Deshalb denn nicht?“
„Weil Du mir sonst schlapp wirst. Denk doch daran, daß wir heute die Generalprobe zu dem Straßenrennen abhalten.“
„Na, wenn schon.“

„Das sagst Du so in Deinem jugendlichen Leichtsinne. Ent oder weder! Triffst Du den Kognak — fahre ich nach Hause.“
Etwas betreten sah Erich seinen Freund an. Das war keine leere Drohung, sondern bitterer Ernst. Kurt hatte das Rennen schon zweimal mit Erfolg bestritten. Diesmal sollte sich sein jüngerer Freund die Vorbeeren holen. Heute sollte die Probe angestellt werden, ob Erich das Tempo durchhalten würde, das Kurt ihm vorlegen wollte.

Der Kognak blieb ungetrunken. Ja sogar die Zigarette, die Erich gewohnheitsmäßig aus dem Etui nahm, wurde von Kurt konfisziert.

Und mit Recht, denn Zabal und Alkohol sind nichts weiter als zwei Genußmittel, die wir leider gewohnt sind, zum Aufstacheln unserer Körper- und Willenskraft anzuwenden. Es ist hier nicht der Ort, gegen oder für diese beiden Reizmittel Partei zu ergreifen. Es genügt die Feststellung, daß weder Zabal noch Alkohol dem Körper neue Kräfte zuführen, sondern daß ihre vorübergehende Wirkung auf einer künstlichen Aufstachelung der Nerven beruht, der eine Erschlaffung mit Notwendigkeit folgen muß.

Eine dauernde Erhöhung der Sportleistungen durch Anwendung dieser Reizmittel ist also völlig ausgeschlossen. Ja, man hat anerkannt, daß zur Erreichung der höchsten Leistungen, wie sie etwa ein öffentlicher Wettkampf erfordert, eine Vor-

bereitung notwendig ist, die in einer streng geregelten Lebensweise besteht. Säfte und Trank, Arbeitszeit und Rubenzeiten werden genau bemessen und mit peinlicher Sorgfalt innegehalten.

Aber schon der Radler, der am Sonntag zu seinem Vergnügen eine längere Fahrt unternehmen will, meidet Zabal und Alkohol. Er fühlt es, man könnte sagen „instinktiv“, daß der Zabalrauch keine ohnehin stark beanspruchte Lunge belastet, er merkt die Erschlaffung, wenn er bei einer Rast Alkohol genießt und dann wieder aufs Rad steigt.

Aus denselben Ursachen verbietet man dem Soldaten bei anstrengenden Märschen den Alkohol. Und ebenso richtig ist es, daß man den Eisenbahnbeamten, auf deren klarem Willen die Sicherheit des Betriebes beruht, den übermäßigen Alkoholgenuß, zu dem sie vom Publikum gern eingeladen werden, verbieten hat.

Nun hat sich dem denkenden Menschen bald die Frage aufgedrängt, ob nicht als Ersatz für Zabal und Alkohol Mittel gefunden werden könnten, die nicht nur eine vorübergehende aufstachelnde Wirkung auf den Körper ausüben, sondern dauernd seine Kräfte erhöhen und ihn dadurch zu größeren Leistungen befähigen.

Der erste Versuch wurde mit Zucker gemacht. Es war ein Versuch mit unzureichenden Mitteln! Abgesehen davon, daß die Erhöhung des Durstgefühls durch den süßen Geschmack geradezu vom Uebel ist. Das Gleiche gilt von Schokolade und allen ähnlichen Genußmitteln. Sie können nichts weiter leisten, als dem Körper während der Anstrengung Nahrung in konzentrierter Form zuführen. Daß sie eine augenblickliche Wirkung auf die Erhöhung unserer Leistungen ausüben, ist ausgeschlossen. Sie kommen also höchstens als Ergänzung eines Mittels in Betracht, das imstande ist, schon vorher die Kräfte zu erhöhen.

Dies Mittel habe ich vor einigen Jahren durch Zufall kennen gelernt. Auf der Bühnen-

jagd war es, an einem ungewöhnlich heißen Herbsttage. Der älteste in der Jagdgesellschaft war ein Arzt, ein wohlbeleibter Herr mit weisem Haar und Bart, mit dem die jugendliche frische Gesichtsfarbe lebhaft kontrastierte. Er marschierte wie ein Jüngling und vergaß wenig Schweiß.

Bei der Frühstückspause wurden ihm darüber Komplimente gemacht.

Er lächelte. „Ja, meine Herren, das ist eine sehr einfache Sache; ich habe meinen Körper auf diese Strapazen vorbereitet. Ich nehme regelmäßig Sanatogen, seitdem ich meine wunderbare Wirkung bei Kranken und Konvoleszenten beobachtet habe. Ich sage mir: was den geschwächten Körper hochbringt, muß auch im gesunden eine Erhöhung der Kräfte hervorbringen.“

Während wir im Kreise gelagert unser Frühstück versetzten, hielt er uns in aller Schnelligkeit einen kleinen Vortrag über Sanatogen. „Es besteht in der Hauptsache aus reinem Milcheiweiß, d. h. es ist von allen den Nebenstoffen befreit, die ihm sonst in der Natur anhaften und nur den Magen belasten. Ich kann getrost sagen, es ist eine Verbesserung der Natur, wozu uns die Wissenschaft geführt hat.“

Außerdem enthält das Sanatogen noch Phosphat, d. h. den Stoff, der, wie wir wissen, zur Ernährung und Ergänzung unserer Nervensubstanz dient. Es wird jedoch nicht beigemischt, sondern durch einen chemischen Prozeß mit dem Eiweiß zu einem einheitlichen Präparat verbunden.

„Das ist ein Triumph der Wissenschaft und der chemischen Industrie, denn wir haben es nicht mit einem Reizmittel zu tun, das uns auf Kosten des Körpers zu einer kurzen Kräftigung befähigt, indem es die Nerven anstastet, sondern mit einem Nährmittel, das in seinem Gausbalt fehlen dürfte. Schon jetzt wird es nicht nur von der Heilkunde verwendet, sondern auch von der Diätetik empfohlen, die das Sanatogen als bestes

Mittel zur Erhöhung der Widerstandskraft unseres Körpers gegen alle Krankheitsformen schätzt. Dixi!“

Er stand auf und nahm sein Gewehr zur Hand.

„Wie dies Beispiel und die kurze Belehrung auf die anderen Jagdsäfte gewirkt hat, kann ich nicht zu berichten. Bei mir seitdem es im Entschluß, das Sanatogen zu erproben, vollen Erfolg! Denn außer meinem Bismarck und Angelfort habe ich noch eine interessante Beschäftigung, mit der ich mein Brot verdienen will: die Schriftstellerei. Was die Art geistiger Arbeit für Anforderungen an den Körper stellt, besonders an die Nerven, vermag nur der zu beurteilen, der geistige Arbeit ähnlicher Art zu leisten hat.“

Alle Geistesarbeiter müssen Kraft haben und ihre Nerven verbrauchen. Bisher kommt denn der Drang, der von Jahr zu Jahr immer größere Menschenmassen aus den Städten an die See und ins Gebirge treibt? Das ist nicht die Liebe zur Natur, sondern die bittere Notwendigkeit, dem von zermürbender Arbeit geschwächten Körper neue Kräfte zuzuführen.

Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit muß und wird uns dazu führen, daß wir uns nicht auf die kurze Erholungszeit im Sommer der Winter verlassen, sondern daß wir den Körper schon dann mit einem Stärkungsmittel zu helfen kommen, wenn er die schwere Arbeit zu leisten hat.

Dies Mittel ist das Sanatogen, das ich schon als Jüngling vor uns steht, denn es ist mir als 12 Jahre hindurch in unzähligen Fällen erprobt. In unserer schnelllebigen Zeit, die uns fortwährend mit neuen Präparaten überhäuft, sind zwölf Jahre eine lange Zeit. Sie sind aber auch der beste Beweis, daß dem Jüngling ein langes Leben beschieden sein wird. Denn es hat uns den richtigen Weg gewiesen! Wir aufstacheln sollen wir unsere Nerven, sondern stärken!

Gefangbücher
in reicher Auswahl,
Papierhaus 27593
Hutter
74 Kirchgasse 74.

Union
Brikets

bestes, billigstes und
reinlichstes Heizmaterial
liefert in plombierten
Säcken mit garantiertem
Inhalt von netto 50 kg
oder in UBIK-Kasten

UBIK
LUDW. JUNG
Bismarck-Ring 32 Telefon 959

Preis Mk. 1.15.
Ludw. Jung,
Bismarck-Ring 32 I.
Telephon 959.

Kur Konfirmation
schwarze und
weiße moderne
Spezialstoffe
in grosser Auswahl
J. Hertz
Langgasse 20.

Briefmarken
verkauft, kauft
u. tauscht
Alw. Zischold
8 Bahnhofstr. 8
27694

Fein-Sohlwerk
12 Raucgasse 12.
Herren-Sohlen 2.20, Damen-Sohlen 1.70, Herren-Pf. 80 Pf., Damen-Pf. 60 bis 70 Pf., gen. Sohlen 20 Pf. mehr.
Garantiert prima Reinsleder. 27700

Grösste Schonung der Wäsche
beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
1/2 U Paket 15 Pfg.

Zur Konfirmation
Anzüge aus dunkelblauen und
schwarzen Stoffen in grösster
Auswahl am Lager.
Meine Preise:
Mk. 14.50-58.-
Max Davids,
Kirchgasse 76 (Rotes Haus).
Beachten Sie meine Spezialfärberei.

Zu vermieten.

Wohnung mit Bad u. Wohnk. 1. Juli an verm. N. H. 27600
Gartenstr. 6, 1. Et. 27600
Gartenstr. 6, 1. Et. 27600
Gartenstr. 6, 1. Et. 27600

Wohnungen.

8 Zimmer.
In nächster Nähe des
Kaiserlichen Hofes
herrschaftl. Wohnungen
mit 8 Zimmern, 8. Reuseit
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

7 Zimmer.

Wohnung, Ede Kartstrasse
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

6 Zimmer.

Wohnung, 58. nabe Kaiser-
hof, 6. St. 2. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

5 Zimmer.

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

4 Zimmer.

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 4 Zimmer.

Wohnung, 4 Zimmer, 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

3 Zimmer.

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

2 Zimmer.

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

1 Zimmer.

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Wohnung, 66. St. 3. Et. 27600
an verm. N. H. 27600
an verm. N. H. 27600

Bei alleinstehender Dame

hell, geräumig, gut möbl. Wohn-
u. Schlafzim. an verm. 27770
N. H. 27770

Läden.

Wohnung, 15. St. m. 1-2 Zim.
an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Wohnung, 32. St. m. Neben-
z. 60 Quadratm. u. Lager-
z. an verm. N. H. 27770
an verm. N. H. 27770

Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine
Einschreibgebühr von 15 Pfennig in unserer Hauptgeschäfts-
stelle Mauritsstr. 8 oder in unseren Angewandten-
stellen zu bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein
einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in den Rubriken: „zu vermieten“, „Mietgesuche“, „zu ver-
kaufen“, „Kaufgesuche“, „Stellen finden“, „Stellen
suchen“ zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung
kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen
in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht
unter vorkühnende Rubriken fallen, kann dieser Gutschein
nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger

Antsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Als Gutschein nur gültig, wenn:
Name und Wohnung
des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.



Gummi-Schuhe

empfehle bei grösster Auswahl.

Gutes deutsches Fabrikat.

Kinder Art. 800 à Paar M. 1 ⁹⁸	Mädchen Art. 500 à Paar M. 2 ⁵⁰	Damen Art. 300 à Paar M. 2 ⁹⁵	Herren Art. 100 à Paar M. 3 ⁹⁸
---	--	--	---

Echt russische Gummischuhe.

Unter Garantie der Haltbarkeit und wird jedes Paar, welches sich schlecht trägt, gegen ein neues Paar bereitwilligst umgetauscht.

Kinder Art. 40 A à Paar M. 2 ¹⁹	Mädchen Art. 31 à Paar M. 2 ⁵⁹	Damen Art. 15 1/2 à Paar M. 3 ¹⁰	Herren Art. 9 1/2 à Paar M. 4 ⁵⁰
--	---	---	---

Prima russisches Fabrikat.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

R. Altschüler, Wiesbaden, Wellritzstr. 32.

Vertriebsstellen:
 Berlin, Bahnhofstr. 2
 Hamburg, Kollnweierstr. 47
 Leipzig, Hauptstr. 11
 Dresden, Hauptstr. 11
 Chemnitz, Hauptstr. 11
 Göttingen, Hauptstr. 11
 Hannover, Hauptstr. 11
 Köln, Hauptstr. 11
 Frankfurt a. M., Hauptstr. 11
 Mannheim, Hauptstr. 11
 Wiesbaden, Hauptstr. 11
 ... (List continues with many more locations)

Haupt-Bureau:
Nikolastr. 5.
Telephon 12 u. 2376.
Reise-Bureau:
Langgasse 48.
Telephon 242.

Regelmäßiger Abhole-Dienst
 von Privat-Gütern, Reisegepäck, kaufm. u. gewerb. Gütern zum Versand mit der Staats-Bahn.
 Abholung u. Expedition zu jeder Tagesstunde (Sonntags nur vorm.)
 Frachttgut: binnen 4-5 Stunden
 Eilgut: " 3-4 " nach Eingang der Bestellung.
 Express: " 1-2 "

L. Rettenmayer
 Wiesbaden



MÖBEL

Enorme Auswahl in
kompl. Küchen, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezim., Küchen.

Einzelne Möbel.

Herren- u. Damen-Konfektion.

Sonst nirgends gebotene günstige Zahlungseinteilung.

Grösstes Kredithaus am Platze.
S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.



KREDIT!



Bei Rückgrat-Verkrümmung glänzendste Erfolge

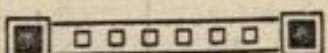
mit meinem weitberühmten regulierbaren Redressions-Apparat — Patent Haas. Für Erwachsene und Kinder. Prospekt und fachmännische Beratung kostenlos.

F. Menzel, Orthopädi. Institut
 Allein berechtigter Fabrikant dieser Apparate nach d. Patenten d. berühmten Orthopäden Franz Haas.

Frankfurt a. M., Schillerstr. 5.



Filialen in: Berlin, Breslau, Dresden, Elberfeld, Giechwitz, Hamburg.



Solidor!

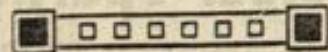
Solidefter Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz * Langgasse = 20. =



Haut-Bleich-

Seife „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände rein weiss. Wirksam gegen alle Hautkrankheiten, Sommerprossen, Zehrflecke, gelbe Flecke. Mit ausfällender Ansehnlichkeit. 60 A. Man verlange echt „Chloro“! 1 vom Laboratorium „Chloro“ Dresden. 3. Erhältlich in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Depots in Wiesbaden:
 Löwenapotheke, Langgasse 37.
 Schützenapotheke, Langg. 15.
 Taunusapotheke, Taunusstr. 20.
 Viktoriaapotheke, Rheinstr. 41.
 Droga. Bad & Co. Taunusstr. 5.
 Droga. Breder, Neugasse 14.
 Wilh. Gräfe, Webergasse 30.
 H. Sollenkamp, Marktstr. 3.
 Otto Völke, Moritzstr. 12.
 B. Wachenheimer, Bism.-Rg. 1.
 G. Böbus, Taunusstr. 25.
 F. S. Röhrer, Bismarckring 31.
 E. Forst, Rheinstr. 55.
 Chr. Tauber, Kirchgasse. (B. 77)

Jäger's Bügel- u. Reparaturantall

Nerostrasse 32.
 Modernisieren Neu-Einfüttern Reparieren Reinigen, Bügeln. Neu-Anfertigung von Herren- u. Damen-Garderobe.
 Abholen auf Wunsch.

Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“ entfernt alle fäulnisverregten im Munde u. zerkaut den Zahnen u. bildet mögliche Zahne-Verderben weg, ohne dem Zahne zu schaden. Herrl. erfrischend im Gebrauch. In Tabletten, 4-6 Wochen ausreißend. Table 1 A. Preisbude 50 A. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depots in Wiesbaden: Löwenapotheke, Langg. 37. Droga. Breder, Neug. 14. Droga. Gräfe, Weberg. 30. Droga. Böbus, Taunusstr. 25. Ringdros, Bismarckring 31. Droga. Tauber, Kirchg. 6. (B. 16)

Erstklass. Möbel Fabrik

württg. Möbel lief. an Beamte u. Private ganz. Ausstattungen wie auch Einzelmöbel zu den billigsten Preisen mit lang-jährig. Garantie, ev. günstige Zahlungsbedingungen. Anfragen befördert an S. C. 3788 Rudolf Mosse, Stuttgart. M 29

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie Zechenkoks für Centralheizungen.
 Anthracitkohlen für Dauerbrandöfen.
 Eiform-Briketts Union-Briketts, beste Sorte.
 Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.

Kiefernes Anzündeholz per Zentner Mk. 2.20
 grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20
 liefert prompt frei Haus 27234

W. Gail Wwe.,

Biebrich a. Rh. und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4
 Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfacher Form?

Rinfahrt mit einfachstem Transportfarg. Mk. 40.—
 Gebühren des kgl. Kreisartes 18.—
 Sterbefunde 50 Bfg. Leichenpog mit Stempel 8.00 8.50
 Beforgung der Papiere u. Bestellungen 6.—
 Telefon und Eilbrief 1. — 6.—
 Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Par- moniumspiel 70.— 90.—
Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder: Mk. 162.50
 Einäscherung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.— Mk. 50.—
 Notarielle Beglaubig., wenn eine Best., nicht vorhanden 4.70
 Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchentasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen.
 Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn **Ferdinand Valpius, Marktstr. 30, Ecke der Neugasse, Port. Laden oder 2. Etage, Telephon 107, von morgens 10-12 Uhr erteilt.**
Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die hiesigen Familien-Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden. — Auf Wunsch senden wir an zehn und bei der Bestellung der Anzeige mitgeteilten Adressen von Verwandten und Freunden den Wiesbadener General-Anzeiger mit der angezeigten Familien-Anzeige

= völlig kostenfrei! =

Veränderungen im Familienstand. Wiesbaden.

Geboren:
 Am 20. Gebr. dem Kaufmann Hermann Rühl e. L. Eleonore Martha.
 Am 22. Gebr. dem Kaufmann Lorenz Heidenreich e. L. Hans Ernst.
 Am 24. Gebr. d. Bahnmeistergehilfen Louis Rühl e. L. Ernst Ludwig Ernst.
 Am 25. Gebr. dem Schlosser Georg Schiffer Georg Adolph hier in Anna Rühl hier.
 Am 26. Gebr. d. Maler u. Badierers Friedrich Rühl e. L. Maria Magdalena.
 Am 26. Gebr. dem Tagelöhner Ludwig Rühl e. L. Pauline Luise.
Verstorben:
 Schneider Karl Schneider in Altona mit Anna Rühl hier.
 Herrnschneider Hermann Ströber hier mit Magdalena Rühl hier.
 Handwerker Johann Rühl in Bern mit Emma Rühl geb. Rühl in Wertheim.
Befördert:
 Am 28. Gebr. Schlossermeister Johann Rühl hier mit Emma Rühl hier.
Gestorben:
 Ehef. geb. Rühl, Ehef. d. Rühl, 69 J.
 Am 28. Gebr. Schlossermeister Hermann Rühl, 69 J.

